Zeitschrift: Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Gartenkultur
Band: 5 (1987)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: Ludwig, Henriette / Burckhardt, Sibylle

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Eckard Schrader. – Der Grosse Garten zu Herrenhausen, Hannover. Hannover, Schlütersche Verlagsanstalt, 1985, 114 S., ill., Texte D/F/E, Fr. 71.80

Für Liebhaber von Barockgärten stellt der Bilderband des Fotografen Eckard Schrader den auf der gleichen Stufe wie Versailles und Vaux-le-Vicomte stehenden Garten von Herrenhausen vor.

Dieser Garten wurde von der verwitweten Sophie von der Pfalz zwischen 1680 und 1714 erweitert und umgestaltet. Dadurch, dass Sophies Sohn Georg durch Erbfolge König von England wurde und der Hof zu Herrenhausen damit lange Zeit ohne residierenden Fürsten blieb, wurde der Garten nicht «modernisiert», d.h. in einen Landschaftsgarten umgewandelt, und behielt so seine ursprüngliche Barockform. Dank umfangreichen Sanierungen in der Nachkriegszeit ist die Anlage in ihrer alten Pracht zu bewundern.

Die kontrastreichen schwarz/weiss-Fotos Schraders sind bestens dazu geeignet, die Gestaltungsprinzipien der barocken Gartentheorie zu vermitteln: Symmetrie und geometrische Strenge, aber auch Vielfalt und Abwechslung, Eigenschaften, die hier besonders gut zur Geltung kommen. Der Bilderreigen beginnt mit einer Aufnahme des Denkmals der Fürstin Sophie, die 1714 während eines Spaziergangs im Garten starb, führt durch die Anlage, die auch im Winter ihre Reize haben kann, und schliesst mit einer Gesamtübersicht aus der Luft und einem Plan des Gartens ab.

Henriette Ludwig

Kiyoshi Seike; Masanobo Kudo; Walter Schmidt. – Japanische Gärten und Gartenteile. München, Heyne Verlag, 1986, 256 S., ill., Fr. 15.70.

Dem an der japanischen Kultur interessierten Gartenfreund bietet der vorliegende Ratgeber aus dem Heyne Verlag wertvolle Informationen. Es handelt sich um eine Taschenbuchausgabe der bereits 1983 im Ulmer Verlag, Stuttgart erschienenen deutschen Übersetzung (japanische Originalausgabe, erschienen Tokyo 1980, dann bereits 1980 ins Englische übersetzt). Das Bemerkenswerte an dieser deutschen Version sind die vom Herausgeber auf westliche Verhältnisse erarbeiteten zusätzlichen Bezüge.

Verschiedene Möglichkeiten von Gartenanlagen, der Garten im Hof (jap. tsuboniwa), der Steingarten (jap. karesansui), der Baum- und Wassergarten werden vorgestellt. Anhand von Farbfotos zusammen mit schematischen Skizzen und erläuternden Texten wird dem Leser ermöglicht, das nötige Formgefühl zu entwickeln und die für den heutigen japanischen Garten relevanten Kriterien am Beispiel zu sehen, so das Einbeziehen des jahreszeitlichen Wechsels in die Planung, die Berücksichtigung des freien Raumes, die Tuschmalerei und ihre Kompositionsprinzipien als Vorbild für die Gartenkunst, die Bedeutung der geborgten Landschaft (jap. shakkei), die Auswahl und Gruppierung der Steine und Pflanzen, horai-Elemente, sanzon-Gruppierung, die Verwendung von Wasser- und ornamental

geharkten Sandflächen und zusätzlicher Elemente wie Steinlaternen u.a. Auch hier helfen ausgezeichnete schematische Skizzen und exakte technische Anweisungen für die Ausführung, die sorgfältig zu planenden Ideen zu realisieren. Es wird ganz konkret eingegangen auf die Gruppierung und das Setzen der Steine, auf Trittsteinsequenzen, Muster für Steinpflästerungen, auf die Herstellung von Sandmustern und Steinbecken (jap. tsukubai) sowie auf die verschiedenen Typen von Steinlaternen (jap. ishidōrō). Das Anlegen von Wasserfällen, Brücken und die Ufergestaltung leiten zu den besonders ausführlich dargelegten Typen von Bambuszäunen und deren Konstruktionsweise über. Besonders instruktiv für den Leser mag die Abbildung eines charakteristischen Anlageplans für eine grosse moderne japanische Gartenanlage sein. Eine ausführliche Liste von Pflanzen und Bäumen ermöglicht dem Gärtner die Auswahl aus einem vielfältigen Angebot. Ebenso erhält der Gartenbesitzer Hinweise zu Gestaltung und Schnitt seiner Bäume und Pflanzen.

Besonderes Verdienst des deutschen Bearbeiters ist eine zusätzliche Pflanzenliste für Gartenanlagen im japanischen Stil in europäischen Verhältnissen. Weichen die Pflanzbedingungen und Gedeihmöglichkeiten von in Japan verwendeten Pflanzen in Europa zu stark ab, werden vom deutschen Bearbeiter einheimische oder eingebürgerte Pflanzen genannt, die ohne Stilbruch verwendet werden können.

Schliesslich wird der Ratgeber abgerundet mit einer Liste der Bezugsquellen von Pflanzen und Gartenelementen, sowie einer ausführlichen Bibliographie, nicht nur zum praktischen, sondern auch zum geistig-philosophischen Hintergrund des Zen und der Kultur Japans, die für ein fundiertes Verständnis und eine sinnvolle Übertragung japanischer Formensprache und ihrem Symbolgehalt in die westliche Kultur unerlässlich sind.

Sibylle Burckhardt

Susan Littlefield; Marina Schinz. – Wunderbare Gärten. Tore zum Paradies. Köln, DuMont Verlag, 1986, 290 S., ill., Fr. 90.20.

Kleine unscheinbare und grosse berühmte Gärten hält die Fotografin Marina Schinz, die in der Schweiz geboren und in Amerika zu Erfolg gelangt ist, in diesem Buch in tatsächlich wunderbaren Bildern fest. Sie benützt die typologische Gliederung ungewohnt aber gekonnt aus optischen Gründen, nämlich um eingebettet in der kleinen Form des Bauern-, Kräuter- und Wildgartens das Thema der grossen Geometrie anhand des Renaissance- und Barockgartens umso effektiver ausbreiten zu können.

Der Begleittext der amerikanischen Landschaftsarchitektin Susan Littlefield hat auch in der deutschen Übersetzung von Sascha Mantschoff nichts eingebüsst. Ein breites Wissen wird ungezwungen darin untergebracht, lehrreich ohne zu belehren, wie wir es von den angelsächsischen Gartenbüchern her eben gewohnt sind. *KMM*

Helmut Scharf. – Die schönsten Gärten und Parks in Deutschland und Österreich. Düsseldorf, Econ Taschenbuch Verlag, 1985, 187 S., ill., Fr. 16.80.

Dieser streng lexikalisch gegliederte Gartenführer stellt 73 Anlagen vor. Besonders dankbar ist man darüber, dass auch die DDR sowie Österreich berück-

sichtigt wurden, wohingegen die Schweiz völlig ausgeklammert ist, da sie keine in der somptuösen Anlage vergleichbaren Herrschaftsgärten vorweisen kann. Immerhin hätte wenigstens die Arlesheimer Eremitage miteinbezogen werden können, die zu ihrer Zeit weit über die Grenzen hinaus berühmt war. Vergessen wurde leider auch eine Karte, die einem die Lokalisierung der oft nicht ohne weiteres geläufigen Orte erleichtert hätte. Zumindest wäre ein Hinweis auf die geographische Lage zu Beginn mit den Kurzangaben zu Öffnungszeiten, Gartenarchitekt und Entstehungszeit sinnvoll gewesen. Was die Illustrationen betrifft, so sind die Farbabbildungen leider mehr als belanglos, und die Schwarzweiss-Bilder z.T. unscharf oder im Negativ wiedergegeben.

Dies die ersten Eindrücke, die bei einer Neuauflage hoffentlich behoben werden. Neben viel Bekanntem findet man auch nicht so geläufige Gartenanlagen wie z.B. Eutin in Holstein, Weilburg/Lahn oder gar das im äussersten Zipfel von Österreich gelegene Marchegg. Gerade die Berücksichtigung des letztgenannten Beispiels, heute nur noch rudimentär erhalten, ist lobenswert, da damit der Garten wenigstens auf dem Papier nicht vollends in Vergessenheit versinkt. Ebenfalls vertreten sind heutige Anlagen wie der Münchner Olympiapark. Kritisch stimmt hier lediglich, dass ein «berühmter» (das ausschlaggebende Adjektiv zur Berücksichtigung in diesem Buch) Garten heute nicht mehr unbedingt mit guter Gartengestaltung etwas zu tun hat – der disneyartige Deutsch-Französische Garten in Saarbrücken belegt dies eindeutig.

Jeder der Kurztexte beinhaltet die wichtigsten Daten und Fakten zur Entstehung des jeweiligen Gartens sowie eine Beschreibung desselben. Damit sind die dafür im Durchschnitt in Anspruch genommenen zwei Seiten gefüllt und eine eigentliche Würdigung findet leider keinen Platz mehr. Das Buch richtet sich einerseits an einen Leser, der den Garten mit all seinen Anekdoten mehr zum Freizeitvergnügen als aus gartenhistorischem Interesse besucht, andererseits dient es zum raschen Nachschlagen. Immerhin findet man in dem mehrseitigen Literaturverzeichnis weiterführende Literatur zu den einzelnen Objekten. All diesen Bemängelungen zum Trotz hat der Autor ein kleines Kompendium geschaffen, das einmal mehr zeigt, dass grossartige Gärten nicht nur in Frankreich oder in England, sondern eben auch im deutschsprachigen Raum anzutreffen sind. Bis anhin im Vergleich eher etwas vernachlässigt wohl darum, weil ein barocker Garten mit französischen Vorbildern und ein Landschaftsgarten mit englischem Hintergrund assoziiert wurden. Der eine oder andere nicht so bekannte Garten wird in Zukunft mit Hilfe dieses Lexikons zu entdecken sein. *fv*